

Bilder im Raum

Mit seiner ersten Ausstellung im Jahre 1923 wollte das Bauhaus zeigen, was es seit Gründung im Jahre 1919 produziert und erreicht hatte; es wollte die Lehrmethoden vorstellen und besonders der Opposition seinen kreativen Geist erklären.

In Vorbereitung der großen Ausstellung sollte der Hauptbau des Bauhauses selbst „dekoriert“ werden und Kunstgegenstände und Entwürfe aufnehmen. Als Student in der Werkstatt für Wandmalerei wurden mir, außer Plakaten für außen, die Wandbilder im kleinen Treppenhaus zum Entwurf übertragen.

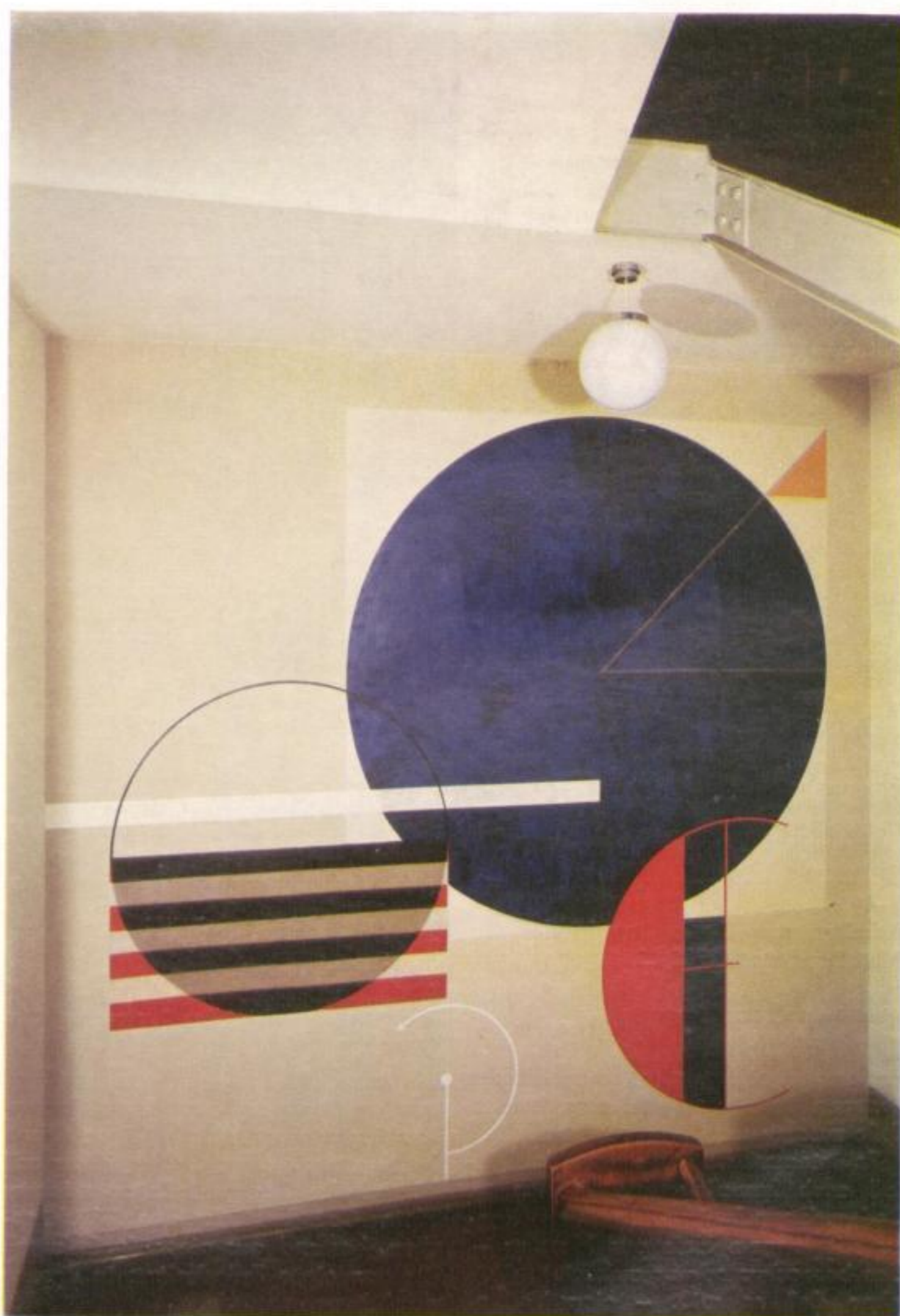
Wassily Kandinsky war der Formmeister in dieser Werkstatt. Seine Theorien über die Grundformen, Kreis, Quadrat, Dreieck, und die Beziehung zu den Grundfarben, Blau, Rot, Gelb, beherrschten die Diskussionen und beeinflussten die Studenten. Es wurde akzeptiert, daß Rot die Farbe des Quadrats, Gelb die Farbe des Dreiecks sei. Es gab unterschiedliche Meinungen darüber, ob das Blau die Farbe des Kreises oder des Quadrats wäre. Ich persönlich glaubte, daß Blau als die esoterischste Farbe mit der Form korrespondiere, die, symbolisch für Unendlichkeit, das Innerste und das Geheimnis ist. Ich erwog bei den drei Farben auch die Qualitäten der Leichtigkeit, der Helligkeit, der Tiefe und des Gewichts.

Ich wies jedem Geschoß eine der Farben zu, und sie gingen aufwärts von der tiefblauen Farbe im ersten Geschoß über das kraftvolle, aggressive Rot bis zur leichten und schwebenden Gelbkomposition mit Dreiecken im dritten Geschoß. Dazu kamen Oberflächenvariationen durch Behandlung einiger Bereiche mit einem glänzenden Überzug.

Ich bin sehr glücklich, daß diese Wandmalereien vor kurzem wiederhergestellt wurden. Ich habe die Schlemmer-Wandbilder im Werkstattgebäude sehr bewundert und bedaure sehr, daß sie nicht mehr existieren.*

Die Arbeit in der Werkstatt für Wandmalerei umfaßte:

1. das Experimentieren in vielen Techniken auf den Wänden der Werkstatt unter Anleitung des Werkmeisters. Experimentelle Entwürfe für den Anstrich von Häusern und Wänden,



ebenso für Großgrafiken, Außenwerbung usw., einiges davon wurde auf den Werkstattwänden ausgeführt.

2. theoretischen Unterricht, der meist aus Diskussionen mit dem Formmeister über Farborganisation, Farbsysteme, Farbpsychologie bestand, entsprechend den Darlegungen in Kandinskys Buch „Über das Geistige in der Kunst“.

(Da ich persönlich sehr interessiert an Farbtheorien war, studierte ich die Systeme von Goethe, Runge und Ostwald. Unerwarteterweise mußte ich über mein Wissen auf diesem Gebiet bei der mündlichen Prüfung vor dem Vorstand der Innung für meinen Gesellenbrief sprechen.) Später hatte ich in Dessau das Vergnügen, Wilhelm Ostwald zu einem Vortrag und zur